

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Donnerstag, den 9. Juni 1904.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando:
Bietzeitung 3,00 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
wöchentlich 28 Pf., frei ins Haus.
Einzelne Nummer 5 Pf., Sonntags-
nummer mit illustrierter Sonntags-
Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf., Post-
abonnements: 1,10 Mark pro Monat.
Eingetragen in die Post-Zeitungs-
Preisliste. Unter Kreuzband für
Deutschland und Oesterreich-Ungarn
3 Mark, für das übrige Ausland
5 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Kolonne
oder deren Raum 40 Pf., für
politische und gewerkschaftliche Vereins-
und Beschlusstexte-Anzeigen 25 Pf.,
„Kleine Anzeigen“, das erste (fest-
gedruckte) Wort 10 Pf., jedes weitere
Wort 5 Pf., Worte über 15 Buchstaben
zählen für zwei Worte. Inserate für
die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr
nachmittags in der Expedition abgegeben
werden. Die Expedition ist an Wochen-
tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
Feiertagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegraphen-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Die Hofbank der Kaiserin.

Vor fast Jahresfrist enthielt der Pommeraner-Prozess ein schmähliches Panama der kapitalistischen Presse. Die Enthüllungen, die derselbe Prozess am Mittwoch brachte, bedeuten ein nie erhörtes Panama des frommen Kirchenbaues. Was bisher geahnt und angedeutet wurde, ist als Tatsache erwiesen: die Finanzgenies der Pommeranerbank haben den Glorionschein einer Hofbank der Kaiserin erschwindelt, indem sie für Kirchenbauten Geldsummen spendeten, um die sie andre Leute widerrechtlich geprellt haben. Sie haben die Hofbankfirma bei Excellenz Mirbach erworben, um neue Opfer zu locken.

Noch vor zwei Wochen hat der Vorsitzende des Prozesses gemeint, es sei nicht zu erwarten, wie die Bank der Romeid und Schulz Hofbank geworden. Jetzt ist diese Erwartung dennoch geschehen. Der als Zeuge vernommene Geheimrat Budde, Bruder des preussischen Eisenbahnministers, hat zu seinem Bedauern, wie er erklärte, unter Eid dargelegt, daß erhebliche Summen aus der Bank entnommen und an den Oberhofmeister der Kaiserin Grafen v. Mirbach überführt worden sind. Es könnte interessant sein zu erfahren, wie es möglich wurde, daß diese Enthüllungen so spät an den Tag gelangen, da Geheimrat Budde nach seinen Angaben von der That- sache schon seit Jahresfrist Kenntnis hat und daß gleichfalls der preussische Landwirtschaftsminister v. Bobbielski sich dieser Kenntnis seit Jahresfrist erfreute. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Werthauer, bestand eindringlich darauf zu erfahren, welche „Partei-Gruppierung“, ob Börse oder Ministerium, hinter den Enthüllungen des Geheimrats Budde stehe; er wünschte zu wissen, woher der Streich geführt wird, der nicht nur seinen Klienten, sondern vor allem die frommen Leiter des Kirchenbaues vernichtend trifft. Doch diese Frage ist von Belang nur für denjenigen, den es verlangt, das Gewir höfischer Intrigenkünste zu lösen, die Thatfachen allein interessieren die Öffentlichkeit.

Es ergab sich bei der Vernehmung des Geheimrats Budde diese Scene:

Vorsitzender Landgerichts-Direktor Heidrich fragt den Zeugen Geheimrat Budde, ob er seinen Ausführungen noch etwas hinzuzufügen habe.

Geheimrat Budde: Ja, in Bezug auf einen Punkt, ich will aber vorher erst den Angeklagten Schulz fragen, ob er die auf Seite 8 der Anklage erwähnten, im Jahre 1900 von der Immobilienverlehrsbank entnommenen 685 798 M., wovon 157 802 M. speziell für Schulz, 24 687 M. speziell für Romeid und 500 000 M. für beide gemeinschaftlich gebucht sind, zugebilligt, erhalten zu haben. Nachdem der Angeklagte dies zugegeben, fragt Geh. Rat Budde weiter, ob er auch zugebe, die Summen persönlich erhalten zu haben. Die Angeklagten Schulz und Romeid geben zu, die Summe erhalten zu haben, bestreiten aber, daß sie das Geld für sich behalten haben; es sei zu andern Zwecken verwendet. Wer es bekommen, lehnen die Angeklagten ab, zu sagen; es sei zum Zwecke der Förderung der Banken verwendet worden.

Zeuge Geheimrat Budde: Meine Herren! Ich bin leider nicht in der Lage, mein Zeugnis verweigern zu können, wie der Angeklagte, denn ich habe geschworen, daß ich über das, worüber ich gefragt werde, die Wahrheit sagen und nicht verschweigen werde, und der Herr Angeklagte möge es mir deshalb nicht verargen, wenn ich das, was ich ermittelt habe, hier auch bekunde. Ich habe diese Ermittlungen nicht gemacht für den Strafprozeß, sondern es sind mir aus der Provinz Schreiben zugegangen von geschädigten Pfandbriefbesitzern, die darin behaupten, daß das Geld der Pommeranerbank verschleudert worden sei für Wohlthätigkeitszwecke und zwar zu dem Zwecke, um dem Herrn Angeklagten

Titel und Ehren

dadurch zu erwerben. Wenn das wahr ist, was ich ermittelt habe, so ist das richtig. Wenn das wahr ist, so hat der Herr Angeklagte, wie er seinen gesamten Aufsichtsrat und seine Direktoren durch seine außerordentliche Geschäftsgewandtheit und Beredsamkeit fasciniert hat, auch einen vornehmen, hochgestellten Mann über seinen und seiner Bank Reichtum irreführt und vorgegeben, daß er in der Lage sei, in großem Maßstabe Wohlthätigkeit großen Stils zu üben, und daß er sie üben könne und üben wolle, während es ihm nur ein Ausschüßgeschild zur Erreichung anderer Zwecke war. Er hat ihn dadurch bewogen, Hunderttausende anzunehmen für wohlthätige Zwecke. Also, es ist mir nun gesagt worden — wenn ich alles so vortragen darf, wie ich es ermittelt habe — von meinen Beamten und von Herrn Direktor Tanzen, die ich gefragt habe, ich müßte diese Sache von Herrn Horwege und auch von Herrn Korte und Herrn Wulff, die ich darüber vernommen habe, ermitteln —, daß diese Zahlungen zum größten Teil

an Sr. Excellenz dem Freiherrn v. Mirbach

gelangt sind. Die erste Anweisung über 150 000 Mark, die auf die Herren Bankdirektoren Romeid und Schulz ausgestellt ist, von der sagte mir Herr Korte, daß ihm die Quittungen der Herren Angeklagten vorgelegen haben und ist bereit, dies eidlich zu beschwören, und es wird vermutet, daß diese Gelder sofort an Sr. Excellenz ausbezahlt sind. Ueber die zweite Anweisung über 102 000 M. habe ich nicht ermittelt, ich weiß auch nicht, welche Auslagen das gewesen sind, ich bin nicht in der Lage, darüber Auskunft geben zu können. Ueber die dritte Zahlung von 50 000 M. sagte mir Herr Wulff, daß auch diese Gelder in die Hände Sr. Excellenz des Freiherrn v. Mirbach gekommen sind, und er behauptet, daß Herr Trautmann, der jetzt bei der Centralgenossenschaftsliste ist, noch die Quittung des Freiherrn v. Mirbach in Händen habe, weil sowohl der Angeklagte Romeid wie Herr Schulz erklärt hätten, daß sie mit dieser Sache nichts weiter zu thun hätten. Also die Quittung soll noch in seinem Besitze befindlich sein. Ueber die dritte Zahlungsanweisung von 350 000 Mark

wird mir von meinen Beamten versichert — ich muß immer sagen, wenn das wahr ist, was sie mir versichert haben, denn ich weiß

nichts aus eigener Wissenschaft — so ist die Summe von 350 000 Mark in verschiedenen Posten eingezahlt in der Zeit vom 11. bis 16. Oktober auf das Konto Sr. Excellenz des Herrn Freiherrn v. Mirbach bei der Pommeranerbank. Und ich habe mich aus dem Kassabuch überzeugt, daß das richtig ist, daß in dieser Zeit die verschiedenen Beträge zwischen dem 11. und 16. Oktober gezahlt sind, die insgesamt auf dieses Konto,

Konto K (Kirchenbau)

eingetragen sind. Freiherr v. Mirbach hatte noch ein andres persönliches Konto, auf dem er auch Geschäfte in Wohlthätigkeitszwecken machte, Geldbeträge, die hier gar keine Rolle spielen. Daß diese 350 000 Mark in verschiedenen Beträgen zwischen dem 11. und 16. Oktober auf dieses Konto eingezahlt sind, ist wahr, das habe ich gesehen. Ob es nun diese 350 000 Mark sind, beruht auf dem Zeugnis bezw. der Mitteilung des Herrn Korte und des Herrn Tanzen, der mir davon Nachricht gab. Es soll so geschehen sein, daß auf Anweisung des Herrn Romeid oder Tanzen diese Zahlungen geleistet sind. Es wird also der Kassierer Trautmann und der Kassierer Sommerfeld, der jetzt in Hannover ist, darüber näheren Bescheid geben können. Das sind diese 350 000 M.

Es liegt dann eine Quittung vor von Freiherrn v. Mirbach über 25 000 M., die er auf dieses Konto erhoben hat, am 3. November 1900, und über die Restsumme von 327 353,80 M., die er erhoben hatte am 28. Dezember 1900. Es ist das die Restsumme. Mit Zinsen zusammen machen beide Beträge 350 000 M. aus. Ueber die letzte Zahlung von 5000 M. habe ich nichts ermittelt, ich kann darüber keine Auskunft geben. Es ist ja so, daß diese 5000 M. nach der buchmäßigen Eintragung gezahlt sind von der Immobilien-Verlehrsbank. In Wirklichkeit hat die Immobilien-Verlehrsbank nicht die Gelder gegeben, sie hat auch dieses Geld von der Pommeranerbank. Wenn das also wahr ist, was ich hier ausgeführt habe, so wäre es richtig, daß die Angeklagten das Geld der Bank bewahrt hätten, um damit Wohlthätigkeit in so großem Maßstabe zu üben.

Vorsitzender: Herr Schulz, wollen Sie eine Erklärung abgeben?

Angeklagter Schulz: Nein, ich behalte mir aber eine Erklärung eventuell vor.

Verteidiger Rechtsanwalt Werthauer: Darf ich fragen, Herr Geheimrat, haben Sie, bevor Sie diese Ausgaben machten, mit irgend jemand darüber Rücksprache genommen?

Zeuge Geheimrat Budde: Ich habe dem Herrn Staatsanwalt aufgeschrieben, was ich wußte, als er mich fragte. Ich habe mit niemand darüber gesprochen, als mit meiner Frau und dem Rechtsanwalt Hirsfeld, sonst mit niemand.

Verteidiger Rechtsanwalt Werthauer: Sind Sie der Ansicht, daß diese Aufwendungen möglicherweise im Interesse der Bank gemacht sind?

Zeuge Geheimrat Budde: Mir ist kein Institut bekannt, welches sich annähernd in der Lage befand, Hunderttausende für Wohlthätigkeit auszugeben. Ich kann nur aus der Höhe der Summe und aus dem Erreichten folgern, daß, wie gesagt, der Angeklagte etwas andres habe erreichen wollen wie Wohlthätigkeit, und tatsächlich auch erreicht hat.

Verteidiger Rechtsanwalt Werthauer: Ist Ihnen nicht bekannt, daß auch andre Institute für Wohlthätigkeit gleich hohe Summen gegeben haben, z. B. die Deutsche Bank dem Sultan gegenüber, und daß man, wenn nachher eine Beförderung kam, meistens dabei meinte, jene Ausgaben seien gethan worden, um eine Beförderung zu erzielen, sondern z. B. um die Interessen der Orientbahnen zu fördern?

Zeuge Geheimrat Budde: Was die Sache mit dem Sultan anbetrifft, so bin ich selbst in Konstantinopel gewesen und habe über die Zustände mancherlei gehört.

Man nennt das Balkisch

und man weiß, wozu man das giebt. Verteidiger Justizrat Sello: Ich möchte mir eine Frage erlauben: Zu diesem Punkte der Anklage ist der Prokurist Horwege als Zeuge genannt; waren Herrn Horwege die Thatfachen, die er Ihnen mitgeteilt hat, im vorigen Jahre schon bekannt?

Zeuge Geheimrat Budde: Darüber wird er selbst Auskunft geben können.

Staatsanwalt: Herr Schulz hatte verlangt, daß ihm die Quittungen über die 500 000 M. vorgelegt werden sollen. Er bestreitet, sie ausgestellt zu haben. Nach den Quittungen ist redigiert worden. Auf den Anweisungen befand sich jederzeit der Vermerk: Quittung bei den Akten. Der Herr Geheimrat hat die Ermittlungen vorgenommen, und es ist selbstverständlich, daß er sie hier unter dem Eid vorträgt.

Zeuge Geheimrat Budde: Ich sagte schon, daß ich es ungern gesagt habe, daß ich mich aber verpflichtet dazu fühle, wenn ich geschworen habe, nichts zu verschweigen und alles zu sagen, was ich weiß.

Vorsitzender: Herr Schulz, erkennen Sie die Unterschrift des Freiherrn von Mirbach an? Angeklagter Schulz: Ja.

Vorsitzender: Herr Romeid, einige Quittungen scheinen Sie ausgestellt zu haben, erkennen Sie auch die Unterschrift an? Angeklagter Romeid: Ja.

Zeuge Geheimrat Budde: Um noch einmal auf die vorher an mich gerichtete Frage zurückzukommen: Ich bin gefragt worden, ob ich mit jemand über das gesprochen habe, was ich in dieser Sache ausgeführt habe. Ich habe den Namen meiner Frau genannt, den Namen des Rechtsanwalts Hirsfeld und des Herrn Staatsanwalts. Zeugen gewesen sind allerdings meine Beamten. Sonst ist mir nicht erinnerlich, daß ich in der letzten Zeit mit jemand über diese Sache gesprochen habe, seit etwa acht Tagen also.

Verteidiger Rechtsanwalt Werthauer: Mich interessiert nur, ob Sie etwa mit Börsen- oder Ministerialvertretern gesprochen hätten.

Zeuge Geheimrat Budde: Jetzt, nein. Verteidiger Rechtsanwalt Werthauer: Ich möchte wissen, ob Sie mit irgend jemand aus dem Ministerium darüber Rücksprache genommen haben, daß der Name v. Mirbach hier genannt wird?

Zeuge Geheimrat Budde: Bin ich verpflichtet, darüber Auskunft zu geben?

Vorsitzender: Ich halte die Frage an und für sich nicht von Belang für die Sache. Die Antwort ist gegeben, und über die Glaubwürdigkeit besteht ja kein Zweifel.

Verteidiger Rechtsanwalt Werthauer: Das hat mit der Glaubwürdigkeit nichts zu thun, sondern mit der Gruppierung der einzelnen Parteien, ob Hof oder Börse; deshalb habe ich ein Interesse daran.

Vorsitzender: Die Frage wäre also, ob Sie irgend eine Parteistellung von dem Ministerium aus ermittelt hätten?

Verteidiger Rechtsanwalt Werthauer: Das ist eine Schlussfolgerung, ob Parteistellung. Es kommt mir nur darauf an, ob die Nennung des Namens von Mirbach vorher besprochen worden ist, nicht mit der Frau des Herrn Geheimrats oder seinen Angestellten, sondern mit andren Personen.

Zeuge Geheimrat Budde: Ich will volle Auskunft geben und nichts verschweigen. Ich habe — vor einem Jahre mag es gewesen sein — über diese Thatfache mit Herrn v. Bobbielski gesprochen, weil ich die Absicht hatte, an Freiherrn v. Mirbach heranzutreten und ihn zu bitten, ob er das Geld zurückzahlen könne oder wolle. Ich hörte von Sr. Excellenz damals, daß das Geld nicht mehr vorhanden sei und habe mich darüber aus den Büchern informiert und aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch, ob ein richtiger Anspruch zustehe, und habe mich überzeugt, daß ein solcher Anspruch nicht vorhanden sei. Unter diesen Umständen habe ich darauf verzichtet, dieses Ansuchen zu stellen. Das ist alles, was wir besprochen haben.

Es ist unverständlich grausam, Männer auf die Anklagebank zu bringen, welche wahrhaft vorbildlich christliche Wohlthätigkeit übten. Die Romeid und Schulz haben niemals geprahlt mit guten Werken. Je mehr sie thaten, um so bescheidener verkargen sie ihre That. Noch jetzt duldet ihr feinst entwickeltes Schamgefühl nicht, die reichlich vollbrachte Tugend offen zu bekennen. Sie verweigern in sinniger Scheu die Auskunft, wie sie die Auskunft vor Jahresfrist verweigerten, da der Staatsanwalt sie befragte, welche Redakteure es seien, denen Geldspenden gegeben, deren Namen jedoch hinter Anfangsbuchstaben oder geheimnisvollen Zeichen verschleiert wurden!

So viel Geldsumme durfte nicht geringer belohnt werden als durch außerordentliche Ehre, durch die offizielle Erhebung der Pommeranerbank zur „Hofbank Ihrer Majestät der Kaiserin“. Wenn diese Ehreung dem Geschäft zu gute kam, so war es gerechter Lohn der im Kirchenbaudienst still verrichteten Frömmigkeit. Und nur eine räthselhafte Fügung kann es sein, daß zahlreiche kleine Existenzen, die der vielbewährten, durch den Oberhofmeister der Kaiserin selbst feierlich beglaubigten Bank ihr Geld anvertrauten, ihren Besitz verloren haben. Es wird ihnen ein hinreichender Trost sein, daß ihr Geld zu frommen Werken Verwendung fand, und ihr Trost wird vollkommen sein, wenn sie sich erinnern, daß Freiherr v. Mirbach bei dem Bau seiner Kirchen stets das Princip festhielt, daß nur unorganisierte Arbeiter die heilige Arbeit verrichten dürfen.

Es ist ein seltsames Geschick, daß die Frommen im Lande erstickt, da sie sich in engste Beziehungen zur Finanz begeben. Freiherr v. Mirbach hat einst das Wort von den „sozialdemokratischen Rhinogerosen“ gesprochen, welche die Arbeiter verätseln“. Nun ist ihm, dem Frömmsten der Frommen, der täglich brünstige Gebete entsendet, das Schwere geschehen, daß er die Sanden und die Ehrbaren von „Anhalt und Wagner“ noch als Ehrenmänner rettet, als sie schon das Strafgericht erlitten, daß er der „Verführung“ durch die Romeid und Schulz verfiel. Erfüllt vom Sehnen nach zahllosen Kirchen in Berlin und im ganzen Reiche, auf daß das Seelenheil der verführten Arbeiter gerettet werde, blendete und verführte ihn „Satans Lüge“, vor der er im Januar 1901 auf der Generalversammlung des Evangelischen Kirchenbauvereins in frommen Erschauern die Andächtigen warnte.

Doch gewiß werden nun durch diese Erfahrungen die Frommen geläutert. Sie werden sicherlich nicht ihre Verfehlungen pharisaisch mißkennen wollen, sondern sie werden erkennen, daß das Christentum der Finanz und der kirchlichen Frankanten nicht das Christentum der Bedürftigen und der Armen ist, das der Stifter ihrer Religion lehrte. Und der erste Akt ihrer Erkenntnis wird sein, daß sie die Summen, die Bedürftigen unter der Gloriole der „Hofbank“ entwendet wurden, zurückzahlen. Juristisch, so hat Geheimrat Budde festgestellt, ist ein Zwang zur Zurückzahlung nicht gegeben, aber niemand wird zweifeln, daß Graf Mirbach, schon aus Besorgnis um seine hohe Protektorin, eilen wird, die moralische Pflicht zu erfüllen. Das Christentum des Herrn v. Mirbach wird nicht annehmen, daß ihm das recht ist, was dem türkischen Sultan im Verkehr mit der Deutschen Bank billig ist. —

Politische Ueberblick.

Berlin, den 8. Juni.

Der Reichstag

setzte am Mittwoch die Debatte über die Thalerfrage mit ungebrochenem Eifer fort. Behauptung stand dabei gegen Behauptung. Die einen fanden, daß das Dreimarckstück den Wünschen der Volksseele und den Bedürfnissen des Geldverkehrs am besten entspräche, die andern wieder priesen das Fünfmarsstück. Unfre Fraktion beteiligte sich an diesen Erörterungen nicht, die dadurch nicht den Reiz gewannen, daß Herr Dr. Arendt eine kleine Währungsrede vom Stapel gehen ließ. Uebrigens hatten die Thalergegner keinen Erfolg. Es blieb bei dem Kommissionsbeschlusse, der die Neu-Ausprägung von Dreimarckstücken als Forderung in das Gesetz mit aufnimmt. Und es wird wohl auch in der dritten Lesung dabei bleiben, trotz der fürchterlichen Obstruktionsdrohung der freisinnigen Volkspartei und trotz der Bitten des Schatzsekretärs, sich auf eine wohlfeile Resolution zu beschränken. Auch

Reichstag.

93. Sitzung. Mittwoch, den 8. Juni 1904, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratssitze: Freiherr v. Stengel.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der zweiten Beratung der Novelle zum Münzgesetz.

Abg. Osel (C.): Man kann über dies Gesetz und seine Beratung wohl das Motto setzen: Viel Lärm um nichts. Bedeutung hat die Vorlage überhaupt nur dadurch bekommen, daß man die Erhaltung des Thalers als gewöhnliche Scheidemünze in der Kommission beschlossen hat.

Abg. Dr. Wacke (fr. Vg.): Nicht die individuelle Meinung kann hier entscheidend sein, sondern das Interesse der Allgemeinheit. Die Erfahrung der Centralstelle unsres Münzwesens hat ergeben, daß die Thaler mäßig in den Kassen der Reichsbank lagern. Es ist weder ihr noch der Post gelungen diese Thaler wieder in dem Verkehr zu bringen, sie strömen stets wieder zurück.

Abg. Kirch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt. Abg. Kaab (Ant.): Der Schatzsekretär giebt uns den Rat, die Ausprägung von Dreimarstücken nicht ins Gesetz zu schreiben, sondern in einer Resolution zu fordern.

Abg. Kirch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt.

Abg. Bartsch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt.

Abg. Bartsch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt.

Abg. Bartsch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt.

Abg. Bartsch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt.

Abg. Bartsch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt.

Abg. Bartsch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt.

Abg. Bartsch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt.

Abg. Bartsch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt.

Abg. Bartsch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt.

Abg. Bartsch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt.

Abg. Bartsch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt.

Abg. Bartsch (C.): Herr Wacke sprach von verfehlten Improvisationen. Ich möchte nur betonen, daß auch das Dreimarstück eine solche Improvisation war und das hat sich bewährt.

die Handlungsgehilfen in den kleinen Städten haben ein Interesse an einer beschleunigten Rechtsprechung. Es können ja mehrere Gemeinden zu einem Gerichtszentrum zusammengezogen werden, wie auch mehrere Gemeinden heute einen Amtsgerichtsbezirk bilden.

Abg. Trimborn (C.): Die große Mehrzahl meiner Freunde wird für die Kommissionssatzung stimmen. Den Antrag Auer lehnen wir aus demselben Grunde wie Herr Trimborn ab.

Abg. Dove (fr. Vg.): Auch wir werden für den § 1 stimmen, wenn wir auch den Anschluss an die Amtsgerichte lieber gesehen hätten. Die Herren, welche die Kaufmannsgerichte obligatorisch machen wollen, hätten gerade für diese Angliederung an die Amtsgerichte eintreten müssen.

Abg. Latmann (Antif.): Wir sind principiell mit dem Antrag Auer einverstanden und werden deshalb für ihn stimmen. Wir haben unsem Antrag, der dasselbe wollte, nur deshalb nicht wieder eingebracht, weil die Regierung das Gesetz mit dieser Aenderung für unannehmbar erklärt hat und wir das Zustandekommen des Gesetzes wünschen.

Abg. Hennig (L.): Für und ist die Zustimmung zu diesem Gesetz gerade durch seinen fakultativen Charakter bedingt. Ich kann Sie daher nur bitten, den Antrag Auer abzulehnen.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (fr. Vg.): Auch wir werden für das Gesetz stimmen, hoffen aber bestimmt, daß mit der Atomisierung der Rechtsprechung, mit der Schaffung von immer neuen Sondergerichten nun endlich aufgehört wird.

Abg. Semler (natl.): Ich habe bereits in der ersten Lesung meinen abweichenden Standpunkt gegenüber der Vorlage dargelegt. Die Vorlage ist lediglich die Frucht der geschickten Agitation der deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Staatssekretär Graf Posadowski: Ich habe den Eindruck, daß eine Anzahl der Gründe des Herrn Vordredners, die er gegen das Gesetz anführt, absolut nicht zu einander passen.

Abg. Dr. Arendt (Wp.): Die Dimetalisten haben ihre Taktik aus rein sachlichen Gründen deshalb geändert, weil die Goldproduktion wider Erwartung erheblich zugenommen hat.

Abg. Wüller-Sagan (fr. Vg.): Meine Freunde halten die Frage der Neuausprägung von Thalern für so wichtig, daß wir sie nicht von einem so wenig beschlußfähigen Hause entscheiden lassen werden.

Abg. Gothein (fr. Vg.): Wenn Herr Arendt den Kampf für den Dimetalismus erst wieder aufnehmen will, wenn die Goldproduktion nachläßt, so ist das sehr beruhigend für uns.

Abg. Bies (fr. Vg.) beantwortet eine Resolution, wonach die neu auszuprägenden Fünftägigenstücke auf der Rückseite mit einem kleineren Reichsadler umgeben von einem Eisenkranz zur besseren Unterscheidung von den Fünftägigen hergestellt werden sollen.

Abg. Kirch (C.) hält diesen Vorschlag nicht für praktisch. Abg. Dr. Arendt (Wp.) bittet gleichfalls, diese Vorbertranzresolution abzulehnen.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel weist darauf hin, daß der frühere Versuch von 1877, Fünftägigenstücke mit Lorbeerkranz zur Unterscheidung vom Fünftägigen zu prägen, sich nicht bewährt habe.

Die Resolution wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen abgelehnt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Kaufmannsgerichte.

Der § 1 der Vorlage bestimmt, daß zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem Dienst- oder Lehrverhältnis zwischen Kaufleuten einerseits und ihren Handlungsgehilfen oder Handlungslehrlingen andererseits bei vorhandenem Bedürfnis Kaufmannsgerichte errichtet werden können.

Davon sind sie wohl unterdes zurückgekommen; aber das was steht doch fest, es ist ein Reststand in diesen Kreisen vorhanden, und die Angeklagten verlangen mit vollem Recht billige und schnelle Rechtsprechung.

Herr Semler sagte, man hätte ihm mitgeteilt, bei der Konkurrenzklause seien die Chefs die wirtschaftlich Schwachen. Es gehört doch ein recht großes Maß von Lieberlichkeit (Heiterkeit), um es milde zu sagen, dazu, etwas derartiges zu behaupten.

Abg. Latmann (Antif.): Wir sind principiell mit dem Antrag Auer einverstanden und werden deshalb für ihn stimmen.

Abg. Dove (fr. Vg.): Auch wir werden für den § 1 stimmen, wenn wir auch den Anschluss an die Amtsgerichte lieber gesehen hätten.

Abg. Hennig (L.): Für und ist die Zustimmung zu diesem Gesetz gerade durch seinen fakultativen Charakter bedingt.

Abg. Semler (natl.): Ich habe bereits in der ersten Lesung meinen abweichenden Standpunkt gegenüber der Vorlage dargelegt.

Abg. Latmann (Antif.): Wir sind principiell mit dem Antrag Auer einverstanden und werden deshalb für ihn stimmen.

Abg. Dove (fr. Vg.): Auch wir werden für den § 1 stimmen, wenn wir auch den Anschluss an die Amtsgerichte lieber gesehen hätten.

Abg. Hennig (L.): Für und ist die Zustimmung zu diesem Gesetz gerade durch seinen fakultativen Charakter bedingt.

Abg. Semler (natl.): Ich habe bereits in der ersten Lesung meinen abweichenden Standpunkt gegenüber der Vorlage dargelegt.

Abg. Latmann (Antif.): Wir sind principiell mit dem Antrag Auer einverstanden und werden deshalb für ihn stimmen.

Abg. Dove (fr. Vg.): Auch wir werden für den § 1 stimmen, wenn wir auch den Anschluss an die Amtsgerichte lieber gesehen hätten.

Abg. Hennig (L.): Für und ist die Zustimmung zu diesem Gesetz gerade durch seinen fakultativen Charakter bedingt.

Abg. Semler (natl.): Ich habe bereits in der ersten Lesung meinen abweichenden Standpunkt gegenüber der Vorlage dargelegt.

Abg. Latmann (Antif.): Wir sind principiell mit dem Antrag Auer einverstanden und werden deshalb für ihn stimmen.

Abg. Dove (fr. Vg.): Auch wir werden für den § 1 stimmen, wenn wir auch den Anschluss an die Amtsgerichte lieber gesehen hätten.

Abg. Hennig (L.): Für und ist die Zustimmung zu diesem Gesetz gerade durch seinen fakultativen Charakter bedingt.

Abgeordnetenhaus.

78. Sitzung am Mittwoch, den 8. Juni 1904, vormittags 11 Uhr.

Am Ministerische: Dr. Schönstedt, v. Podbielski. Der Gesetzentwurf betr. Erweiterung des Hafens in Ruzhori wird in 2. Lesung debattelos angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Verschärfung des Vertragsbruchs landwirtschaftlicher Arbeiter und des Gefährdes.

Abg. Wolff-Lissa (fr. Vg.): Das Gesetz will in seinem wesentlichen § 1 drei Kategorien von Vergehen unter Strafe stellen.

Der Arbeitgeber, der wissentlich oder fahrlässig kontraktbrüchiger Arbeiter in seinen Dienst nimmt, der Vermittler, der solchen Arbeitern ein neues Dienstverhältnis nachweist, und den Agenten, der zum widerrechtlichen Verlassen oder Nichtantreten des Dienstes anreizt.

Beifallsfalven den Hochmut, der sich in seiner Begründung der Ablehnung des Ab schlusses eines korporativen Arbeitsvertrages fundiert. Uebrigens habe der hochkonserervative Rechtsanwalt Wille genau denselben Herrschaftspunkt eingenommen, wie der Jude Salinger. Wo das gleiche wirtschaftliche Interesse misst, seien eben die religiösen und sonstigen Unterschiede weg: eine Lehre, die sich die Kollegen zu nütze machen sollten. Eine umfassende starke Organisation könnte viel erreichen. Das einheitliche Vorgehen der gesamten Berliner Kollegenchaft habe doch Eindruck gemacht, wenn auch der korporative Arbeitsvertrag vorerst abgelehnt sei. Die Regierung habe nachfragen lassen. Sonderbarerweise habe der Vorstand der Berliner Anwaltskammer die Ausstellen gegeben, daß sich die Verhältnisse gebessert hätten und ein Bedürfnis für eine gesetzliche Regelung nicht vorhanden sei. Dagegen müsse protestiert werden. Die gemeinsame Kommission der Anwälte habe beschlossen, das weitere Ergebnis der Beratungen des Anwaltsvereins und seiner Kommission abzuwarten und, falls nichts Durchgreifendes herauskomme, mit einem Flugblatt an die Bevölkerung heranzutreten, worin unter Darstellung der traurigen Verhältnisse den Eltern vorgehalten werde, daß sie ein Verbrechen an ihren Kindern begingen, wenn sie sie den Anwaltsbüros zuführten. Denn über den meisten Anwaltsjuristen könnte der Spruch stehen: Ihr, die Ihr hier eintretet, laßt alle eure Hoffnung hinter Euch! — Unter stürmischem Langanhaltendem Beifall schloß Redner mit einer Anfeuerung zum Zusammenhalten und zur Stärkung der Organisation, nachdem er namens der gemeinschaftlichen Kommission der fünf Berufsvereine folgende Resolution vorgelesen hatte:

Die Versammlung nimmt mit Bedauern von dem Beschluß des Berliner Anwaltsvereins, wonach der Ab schluss eines korporativen Arbeitsvertrages abgelehnt wird, Kenntnis.

Die Ablehnung ist beschloffen mit der Motivierung: „Es hieße den Anwaltsstand degradieren, seine Würde und seine Ehre verleihen, wenn man mit den weit unter ihm stehenden Angestellten wie gleich und gleich verhandelt würde.“

Die Versammelten weisen diesen fe verlegenden Standpunkt der Mehrheit des Anwaltsvereins mit Entrüstung zurück.

Ein solcher, den modernen Arbeitsvertrag mißachtender Standpunkt ist nur geeignet, den Anwaltsstand in der Öffentlichkeit zu diskreditieren.

Die Versammelten erblicken in der Ablehnung ihrer selbst von einschichtigen Arbeitgebern als berechtigt anerkannten Forderungen den Ausfluß des nacktesten Egoismus und den Beweis, daß es eine Harmonie der Interessen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber nicht gibt; sie ziehen daraus die Lehre, daß eine starke einheitliche Berufsorganisation, die ihren berechtigten Interessen Geltung und Anerkennung zu verschaffen wek, eine dringende Notwendigkeit ist.

Die Versammelten erklären nach wie vor, an den in dem „Regulativ“ niedergelegten Forderungen festzuhalten und beauftragen die gemeinsame Kommission, weiterhin die geeigneten Schritte zu unternehmen, um geregelte Arbeitsbedingungen herbeizuführen.

Die Versammelten halten es für eine unabweisliche Pflicht der Regierung, durch gesetzliche Maßnahmen der Willkür der Anwaltschaft, insbesondere der übermäßigen Ausnutzung jugendlicher Arbeitskraft einen Damm zu setzen.“

Es entspann sich eine sehr lebhafte Debatte. Redner der verschiedenen Berufsvereine gaben ihrer Entrüstung Ausdruck darüber, daß die Anwaltsangehörigen als zu tief stehend behandelt würden. Einer der Herren meinte, wenn man nicht einer gemeinsamen Verhandlung würdig wäre, dann müßte man doch auch nicht würdig sein, von den Herren beschäftigt zu werden. Die Notwendigkeit des einheitlichen Zusammenstehens aller Kollegen wurde ebenfalls verschiedentlich betont; unter andern traten auch Justizrat Breschner und Rechtsanwalt Dr. Karl Liebnecht mit Wärme dafür ein. Justizrat Breschner meinte, er könne die Angestellten nur bitten, weiterhin einig zu sein; das wäre ihre Pflicht in rein wirtschaftlichen Fragen, welche politische Stellung sie auch sonst immer einnahmen. Es werde dann der Zeitpunkt kommen, wo ihren Wünschen Widerstand nicht mehr entgegengesetzt werden

könne und werde. Schmidt und Rechtsanwalt Margouinsli haben die Wichtigkeit der Lehrlingsfrage hervor. Herr Margouinsli glaubt nicht, daß die Behauptung der Resolution über die Notwendigkeit zur Ablehnung gemeinschaftlicher Verhandlung richtig sei. Ihm traten mehrere Redner in der Debatte entgegen. Rechtsanwalt Liebnecht meinte, nach seiner Meinung enthalte die Resolution nichts Unrichtiges, wenn sie hiesie, wie sie sei.

Nach einem Schlußwort Bauers wird die obige Resolution einstimmig angenommen mit folgendem Zusatz: „Die bestehende Kommission wird beauftragt, Mittel und Wege zu finden, alle hiesigen Vereine zu einem einheitlichen Verein, oder doch wenigstens zu einer einheitlichen Organisation zu verschmelzen.“ — Eine weitere Resolution fordert die Ausdehnung der kommunalen Fortbildungsschulen auf die Angestellten der Anwälte und Notare. Sie wird gegen wenige Stimmen angenommen.

Mit donnerndem Hoch auf das Wohl der künftigen gemeinschaftlichen Organisation trennte man sich.

Die Arbeiter der Siemens-Schubert-Werke (Abteilung Frankfurterstraße) waren am Montag in der Zahl von etwa 1200 in der „Kronenbrauerei“ versammelt, um den Bericht des Arbeitersausschusses über die mit der Direktion gepflogenen Verhandlungen wegen Nichtumsetzung der laut Arbeitsordnung festgesetzten achtstündigen Arbeitszeit entgegenzunehmen. Wie noch erinnert sein dürfte, hatte der Direktor Diehlmann vor einiger Zeit zu den Arbeitern der Nürnberger Siemens-Schubert-Werke, als diese unter Berufung auf die Arbeitsordnung der Charlottenburger Abteilung eine Verkürzung der Arbeitszeit forderten, geäußert: Die erbetene Verkürzung der Arbeitszeit könne schon mit Rücksicht auf den Verband der Metallindustriellen nicht gewährt werden; übrigens stände die achtstündige Arbeitszeit in dem Charlottenburger Werk auch nur auf dem Papier, in Wirklichkeit würde dort je nach Bedarf bedeutend länger gearbeitet. Im Anschluß fand dann vor ungefähr 14 Tagen eine Versammlung der Charlottenburger Werksarbeiter statt, in welcher der Arbeitersausschuss beauftragt wurde, bei der Direktion dahin zu wirken, daß die unter Herrn Direktor Diehlmann in Charlottenburger Werk zwar nominell eingeführte, tatsächlich jedoch nur auf dem Papier stehende achtstündige Arbeitszeit, sei es durch Neueinstellung von Arbeitern oder durch Einführung von Doppelschichten auch wirklich innegehalten werde. Namens des Arbeitersausschusses berichtete nun Gassen: Die Resolution der vorigen Versammlung sei der Direktion übermittelt worden, worauf auch eine Sitzung des Arbeiterrats mit der Direktionsvertretung stattgefunden habe. Dasselbst habe sich der Direktor Diehlmann sehr erregt geäußert, er wüßte nicht, ob er in Zukunft eine derartige Resolution wieder entgegennehmen werde. Ihm scheine es, als wenn der Ausschuss nicht mehr Arbeiter-, sondern Partei-Interessen vertrete. Die achtstündige Arbeitszeit stände eben nur auf dem Papier und könne wegen der sich häufenden Aufträge nicht umgehalten werden. Ueberstunden seien deshalb notwendig und müßten von den Arbeitern eben geleistet werden, denn auch in der Ehe würden Ueberstunden gemacht, z. B. wenn die Frau Wäsche habe. (L) Uebrigens böten sich die Arbeiter ja vielfach zur Leistung von Ueberstunden an, und er glaube behaupten zu können, daß, wenn eine Abstimmung im Werke vorgenommen werde, wer für oder gegen die Ueberstundenarbeit sei, daß dann die große Mehrheit der Arbeiter und Arbeiterinnen um des Verdienstes willen lieber für eine zehn- bis zwölfstündige als für eine achtstündige Arbeitszeit stimmen würde. Er müsse es sich also entschieden verbitten, in Zukunft wieder mit ähnlichen Dummheiten behelligt zu werden. Seine Rede schloß er mit den Worten: „So, jetzt ist es heraus, was ich Ihnen zu sagen habe.“ — Auf die Einwände der Arbeitersausschuss-Mitglieder ging der Herr Direktor nur noch in lakonisch hingeworfenen Zwischenbemerkungen ein; über die Einführung von Doppelschichten oder die Neueinstellung von Arbeitern zur Ueberfüllungsmachung der Ueberstunden sowie auf den Hinweis, daß sich die große Mehrheit der Arbeiter jedenfalls nicht zur Ab-

leistung von Ueberstunden anbieten würde, wenn in acht Stunden nur ein auskömmlicher Verdienst zu erzielen wäre, äußerte sich Herr Diehlmann dann überhaupt nicht mehr. Die übliche Aufnahme eines Protokolls über die Sitzung ist diesmal vertagt worden. Gassen teilte sodann noch mit, daß er, der seit 12 Jahren in den Siemens-Werken gearbeitet hat, insofern von ihm entfallenen Tätigkeit für die Interessen seiner Mitarbeiter indirekt gemährt worden ist! Man hat ihn — wie man es mit „miehlbig“ gewordenen Arbeitern bei der von „Arbeiterfreundlichkeit“ triebenden Firma hieselbst macht — nach einer Abteilung versetzt, wo er weniger verdienen mußte wie bisher, weshalb ihm nichts andres übrig blieb, als seine Entlassung zu nehmen, nachdem seine Beschwerde bei der Direktion erfolglos geblieben war. Von einem andern Mitglied des Arbeitersausschusses wurden die gesamten Darstellungen Gassens als völlig der Wahrheit entsprechend bestätigt.

Darauf sprach der Bevollmächtigte des Metallarbeiter-Verbandes Biezenthal. Er unterzog die Behandlung des Arbeitersausschusses durch den Direktor Diehlmann, der den Besuch dieser Versammlung trotz erfolgter Einladung gemieden hatte, dagegen aber durch eine Anzahl Meister — inoffiziell — vertreten war, einer herben Kritik, wobei auch die anwesenden Meister, besonders Herr Matthias, wenig schmeichelhafte Worte über ihre Antreiberpraktiken mit anhören mußten. Redner bezeichnete die dem Herrn Matthias unterstellte Abteilung des Apparaten-Baues als einen wahren Taubenenschlag wegen des ständigen Wechsels der dort beschäftigten Arbeiter. Von den alten eingearbeiteten Leuten sind nur noch etwa ein Drittel der früheren Zahl dort tätig; zwei Drittel haben es im Laufe des letzten halben Jahres bereits vorgezogen, sich anderweitig Arbeit zu suchen, weil einmal die Behandlung viel zu wünschen übrig läßt und dann auch die Akkordpreise bis um 30 Prozent reduziert worden sind. Nach Meinung des Redners liegen die Dinge in dieser Abteilung gegenwärtig so, daß dort jeden Tag ein Streik ausbrechen kann. Behäbig steht es in der Glühlampen-Abteilung, wo das Ueberstundenweien besonders stark grassiert. Dort haben sich die Beschäftigten kürzlich in geheimer Abstimmung einmütig gegen die elfstündige Arbeitszeit erklärt, sehr im Gegenfaz zu den Behauptungen des Direktors Diehlmann, daß die Arbeiter lieber zwölf als acht Stunden arbeiten. Redner kam zu dem Schluß, daß die Säurere von der offiziell eingeführten achtstündigen Arbeitszeit in dem Charlottenburger Werk einfach eine Vorbiegung falscher Thatfachen in sich schließe. Die Firma habe damit seiner Ansicht nach der Welt einmal ihre Arbeiterfreundlichkeit offenbaren wollen. Alle diese Dinge aber würden schließlich auch den einschichtigen Arbeitern der Siemens-Schubert-Werke die Augen öffnen und sie veranlassen, zu gegebener Zeit die Konsequenzen aus dem Verhalten der Direktion zu ziehen. Von einer formellen Beschlußfassung nahm die Versammlung Abstand.

Berliner Tanzlehrer-Verband. Heute abend 9 Uhr Alte Jakobstraße 75: Liebungsstunde.

Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (G. S. 22, Hamburg). Filiale Santos. Sonnabend, den 11. Juni, abends 9 1/2 Uhr, bei G. Schulz, Moorstr. 7: Vortrag des Genossen Niehse über: „Alkohol und Krankenaffen“ und Bericht von der Generalversammlung.

Witterungsübersicht vom 8. Juni 1904, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometern	Windrichtung	Wolkendeckung	Temper.	Stationen	Barometern	Windrichtung	Wolkendeckung	Temper.	
	mm		0/10	°C		mm		0/10	°C	
Garmisch	760	SW	1/8	15	Marburg	764	W	6	bedeckt	
Hammer	761	SW	1/8	15	Bielefeld	765	W	2	bedeckt	
Berlin	760	W	2	wolkenl.	15	Loth.				
Hannoversch.	760	W	3	wolkenl.	17	Magdeburg	768	SW	3	bedeckt
Wiesbaden	760	SW	1	wolkenl.	17	Frankf.	766	SW	2	wolkenl.
Wien	760	SW	1	wolkenl.	16					

Weiter-Prognose für Donnerstag, den 9. Juni 1904. Nacht etwas wärmer, am Tage ein wenig kühler, viel Wolke mit leichtem Regenfällen und mäßigen westlichen Winden.

Theater.
Donnerstag, den 9. Juni.
Anfang 7 1/2 Uhr:
Opernhaus. Der Haisenschied.
Neues Opern-Theater. Die schöne Helena.
Deutsches. Die Weber.
Berliner. Der jüngste Leutnant.
Vespug. Japanstreich.
Belle-Alliance. Kamrad Lehmann.
Anfang 8 Uhr.
Welken. Maria Theresia.
Schiller O. (Wallner-Theater.)
Ein unbekanntes Blatt.
Schiller N. (Friedrich-Wilhelmstädt.)
Das Heiratstest.
Neues. Einen Jux will er sich machen.
Alteins. Nachschl.
Reldens. Die 300 Tage.
Central. Madame Bonivard.
Carl Weth. Das Geheimnis der alten Ramfcell.
Metropol. Ein tolles Jahr.
Winter-Garten. Spezialitäten.
Apollo. Liebesgötter. Spezialitäten.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Passage-Theater. Spezialitäten.
Urania. Taubendrache 48/49.
Invalidenstr. 67/62. Sternwarte. Täglich geöffnet von 7 bis 11 Uhr.

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.)
Donnerstagabend 8 Uhr:
Ein unbekanntes Blatt.
Aufspiel in 3 Akten v. G. v. Wolzogen.
Freitagabend 8 Uhr:
Pauline.
Sonnabendabend 8 Uhr:
Ein unbekanntes Blatt.

Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelmstädtliches Theater.)
Donnerstagabend 8 Uhr:
Das Heiratstest.
Freitagabend 8 Uhr:
Das grobe Hemd.
Sonnabendabend 8 Uhr:
Pension Schöllner.
Im Garten täglich gr. Militär-Konzert

Neues Theater.
Schiffbauerdamm 4a—5.
Einen Jux will er sich machen.
Anfang 8 Uhr.
Morgen: Kabale und Liebe.
Central-Theater.
8 Uhr:
Madame Bonivard.
Schwan in 3 Akten v. Hoff u. Marx.
Josephine Dora als Gast.
Freitag, Sonnabend: Papageno.
Sonntag:
Der Raub der Sabinerinnen.
Kleines Theater.
Unter den Linden 44.
Nachtasyl.
Anfang 8 Uhr.
Morgen: Nachtasyl.

Schiller-Theater.
Haseenhöhe 108/114. Arnold Scholz.

VIII. Fachausstellung
der deutschen Klempner-Innungen
umfassend Metall-Industrie.
Dauer bis einschließlich 14. Juni.
Heute Donnerstag:

Elite-Tag!
I. Grosses
Massen-Feuierwerk
des Pyrotechnikers Herrn A. Bock.
Ganz neue sensationelle Ueberraschungen.

Großes Militär-Konzert.
Specialitäten-Vorstellung.
Das Sensations-Programm.
Die Ausstellungshallen sind von 9 Uhr vormittags ab geöffnet.
Entree 75 Pfennig.
Anfang des Konzerts 4 Uhr. Entree 50 Pf.
Die zur Ausstellung gelösteten Billets berechtigen zum Eintritt in den Garten. 55002

Voranzeige! **Willy Trapps** Voranzeige!
Restaurant zur Untergrundbahn, Treppow
Sonnabend, den 11. Juni er.: 54601.
Grosse Italienische Nacht
Feenhafte Beleuchtung.
Sltte-Konzert. • Sommernachts-Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein Willy Trapps.

Urania.
Taubenstr. 48/49.
Um 8 Uhr im Theater:
Die Insel Rügen.
Sternwarte Invalidenstr. 67/62.

D. CASTAN'S ANOPTICUM.
Friedrichstr. 165.
Die vielbewunderten
zusammengewachsenen
Schwestern
Kosa und Josela:
!! einzig dastehend in der Welt!!

ZOOLOGISCHER ZGARTEN
Täglich nachmittags ab 5 Uhr:
Militär-Doppel-Konzert.
Eintritt 1 Mk., ab 6 Uhr abends 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
In der Arena:
Kaubtier-Schule.
Vorstellungen: tägl. 4, 6 u. 7 Uhr.
Eintritt 30 Pf., Kinder d. Hälfte.

Residenz-Theater
Heute und folgende Tage:
Abends 8 Uhr:
Die 300 Tage.
Schwan in 3 Akten von Paul Gavault und Robert Charvey.
Deutsch von Alfred Gaim.

W. Noacks Theater
Direktion: Robert Dill.
Brunnenstrasse 16.
Täglich:
Um Ehr' und Liebe.
Der Onkel aus Ostpreußen.
Karl Groth. — Klara Segall.
Oskar Döcker. Salvador u. Selma.
Mr. Houson etc. etc.
Anfang 6 Uhr.
Raffetliche von 3 Uhr ab.
Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag:
Hall.
Bei schlechtem Wetter: Vorstellung im Saal.

Passage-Theater.
Anf. Sonntag 3. Wochentags
5 Uhr, Anfang der Abendvorstellung 8 Uhr.
Alfred Bender
Original-Humorist.
14 erstklassige Nummern.

Belle-Alliance-Theater.
Im Theater
täglich abends 7 1/2 Uhr:
Kamrad Lehmann
mit Guido Thielscher in der Titellose.
Rom 18. Juni ab Ostspiel
der „Original-Tegernsee“ mit ihrer
Novität: „Der kleine Krassier“.
Hierauf: Die Automaten-alm.
Nachmittags im Sommergarten:
Grosses Max Schmidt-Konzert.
Von 8 Uhr an:
Grosse Spezialitäten-Vorstellung
u. a. Rhingold-Trio. Miss Alex mit
ihrer Automobili-Schiffenfahrt.
Ringkämpfe: 1. Enthaltungen über
Schein-Ringkämpfe. 2. Enthaltungs-
kämpfe.

Metropol-Theater
Der grösste Erfolg dieses Jahres:
Ein tolles Jahr.
Gr. dramatisch-satirische Revue
in 5 Bildern von Julius Freund.
Musik von Victor Hollander.
Anfang 8 Uhr.
Rauchen überall gestattet.

Carl Weiss-Theater.
Große Frankfurterstr. 132.
Das Geheimnis der alten Ramfcell.
Anfang 8 Uhr.
Morgen: Diefelbe Vorstellung.
Sonntagabend. 3 Uhr u. Preise:
Zwei Frauen.
Im Garten: Theater u. Spezialitäten.
U. a.: Auto-Atlas hebt ein 16 Centner
schweres Automobil mit den Zähnen.

Hermann Imbs.
Täglich:
Gr. Konzert, Theater
und Spezialitäten-
Vorstellung.

Ostbahn-Park.
Am Küstrinerplatz, Rüdorsdorferstr. 71.
Hermann Imbs.
Täglich:
Gr. Konzert, Theater
und Spezialitäten-
Vorstellung.

Apollo-Theater.
7 1/2 Uhr: Garten-Konzert.
8—9 1/2 Uhr: Die Attraktionen des
phänomenalen Juni-Programms.
Hierauf:
Liebesgötter.
Im zweiten Bild:
Götterzug
und die Sensations-Apothose:
Im Tempel der Glückseligkeit.

Bernhard Rose-Theater
Gesundbrunnen. Badstr. 55.
Heute: Elitetag
und das Sensations-Programm.
Die Tochter des Heimgekehrten
und
Paul Coradini.
Im Saal:
Gr. Ball
Bei verstärktem Orchester.
Anfang 4 1/2 Uhr.
Entree 30, numerierter Platz 60 Pf.

Fröbels Allerlei-Theater
Sr. Pahlmann, Schönhauser Allee 149.
Täglich:
Konzert, Theater u. Spezialitäten.
Abends 8 Uhr:
Das dreifache Sensations-Vollständ
Eltrenlos.
Gr. Extratanz. Tanzlehrer Hopps.
Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Berliner Prater
Theater
Kastanien-Allee 7-9
Täglich: Goldene Horzen.
Bantom: im Nachtasyl.
Harris, Kraftjongleur, The
Jarroy. — Ulpis. — Langbe.
Ball, Konzert, Spezialität.
Anfang 4 Uhr.
Eintr. 30 Pf., Num. Pl. 50 Pf.

Reichshallen
Stettiner Sänger.
Neul Vieffe bei
Bater Philipp.
Aufgange 8 Uhr.
Sonntags 7 Uhr.

Passage-Panoptikum.
Der Leichenfund
in Charlottenburg.
Der phänomenale Rosenknecht:
Der lange Josef,
16 Jahre alt, 217 cm gross.

Schweizer-Garten
Am Königsthor. Am Friedrichshain.
Täglich:
Theater- und
Specialitäten-Vorstellung.
Ballbesichtigungen.
Im Saale: **BALL.**
Zum Schluss:
Berliner Konfektionieren.
Große Gesangsposse in 2 Bildern.
Eintree 50 Pf.

Victoria-Brauerei
Lützowstr. 111/112.
Täglich im Garten oder
Saal:
Korsts
Norddeutsche
Humoristen
und
Quartett-Sänger.
Anf.: Woche 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.
Bons haben Gültigkeit.

Freie Volksbühne
Ordner-Sitzung: Sonnabend, den
11. Juni,
abends 8^{1/2} Uhr im Gewerkschaftshaus. Das
Erscheinen aller Ordner ist nötig.
Die alten Mitglieds-Karten sind nach
Schluss der Vorstellungen in den Zahl-
stellen abzugeben mit der Erklärung bez. der
weiteren Mitgliedschaft.
General-Versammlung:
Donnerstag, den 30. Juni 1904, in den
Industrie-Postsälen, Benthstraße. Die Tages-
ordnung wird noch bekannt gemacht.
Sonntag, den 12. Juni, nachm. 2^{1/2} Uhr:
16. Abteilung im Metropol-Theater:
Die Schmetterlingsschlacht.
229/3 Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

Max Klem's Sommer-Theater
Hanselstraße 13-15. — Vertikale Leitung: Paul Mihlitz.
Täglich: Gr. Konzert, Theater- u. Specialitäten-Vorstellung.
Jeden Montag: Sommerfest. — Jeden Mittwoch: Die besten
Kinderfeste. — Jeden Donnerstag: Gfite-Tag.
Die Kaffeeküche ist täglich von 2 Uhr ab geöffnet.
2 hochelegante Regeldamen, Wirtschubuden, Konditorei, Blumenstand etc.
In den Sälen:
Grosser Ball.

Diez' Specialitäten-Theater.
Landsberger Allee 76/79.
Direkt Ringbahnstation.
Ob schön! Täglich Ob Regen!
im herrlichen Garten od. gr. Saal:
Das konfurrenzlose Juni-Programm,
ca. 36 erstklassige Nummern
mit höchstem Erfolg, u. a.
Neu für Berlin: Marco et Tatjana,
Jackson-Troupe, Akrobaten, 5 Pers.
The Orig.-Belottis, Burleske excentric.
Die Berliner Lieblinge
Dirig.: Mita Roselli, Tanz-Ensemble,
Dirig.: Fritz Brand, Humorist,
Walter Danton, das Phänomen usw.
Ab 11. ca.: Die berühmte Watson-
Troupe, Parfische Spiele, 5 Personen.
Kaffeeküche. Ballbesichtigungen.
Sonntag, Montag, Mittwoch
und Sonnabend bis 2 Uhr: **Ball.**

Sanssouci.
Kottbuser Thor — Stat. der Hochbahn.
Täglich im Garten:
Hoffmanns
Norddeutsche
Sänger.
Sonntag, Montag,
Donnerstag:
Nach der Solree: **Tanz.**
Wochentags haben Vor-
zugspreise, auch die zu den Theater-
abenden ausgegebenen, Gültigkeit.

Eine Mark
wöchentliche Teilzahlung liefert
eleg. fertige Herren-Moden.
Bestellungen n. Maß, tadell. Ausf.
Werkstatt im Hause.
J. Kurzberg, Neue Königstr. 47.
Direkt am Alexanderplatz.

Gossmanns
Konzert-Garten
SW. Kreuzbergstr. 48.
Jeden Freitag:
Harburger
Sänger.
Jeden Sonntag:
Frei-Konzert
und **Ball.**

RHEINWEIN MARKE
Fuchssprung
Edle Blume, garant. rein
überall käuflich.
General-Depot: Sommer, Burgstr. 39

Partei-Organisationen und
Gewerkschaften
empfehlen wir für ihre Mitglieder die
Anschaffung folgender Schriften zu
Vorzugspreisen:
Dr. Fritz Brubacher: „Kinderlegen
und -lein Ende?“ 30 Pf.
Rud. Kraft: „Opfer der Kaiser.“
50 Pf.
Paul Kampffmeyer: „Bandlungen in
der Theorie und Taktik der Social-
demokratie.“ 75 Pf. 54082
Herausg. durch den Verlag von
G. Birk & Co., München.
Verlagsverzeichnis umfasst u. frei.

WINTER GARTEN
Neues Programm.
Masen u. Forbes, amerik. Excentrics
Clément Lion, Zauberünstler.
Lydia Dobranow, Feuertänzerin.
Professor Mahoul, kom. Jongleur.
Porzinas dressierte Affen.
Gebrüder Schwarz, Parodisten.
Will Mora, Rockkünstler.
Heloise Tilcomb, Sängerin.
Die 4 Milans, Kraftnummer.
Neles-Familie, akrobatischer Akt.
„Carnavalsgeister“, Ballett.
„Lebende Photographien
vom Kriegsschauplatz.
Erklärung.
In den beiden ersten Auflagen
meines Buches „Aus dem Jagd-
haus“ findet sich folgende Stelle:
„Dafür, das recht viel falkher
König in die Presse kam, sorgte
Herr R o r m a n n - S h u m a n n,
der sich auf dem Korridor umher-
trieb, hegen zu beabsichtigen ludte
und hier wie anderswo Politik auf
eigne Faust machte, — ich belone
besonders: zu meinen Gunsten.“
Diese Behauptung ist, soweit sie
sich auf Herrn Rormann-Schumann
bezieht, irrtümlich. Ich war zu diesem
Zeitpunkt durch eine mir von ver-
trauenswürdigster Seite zugegangene
Mitteilung veranlaßt worden, habe
mich aber überzeugt, daß Herr Ror-
mann-Schumann während meines
Prozesses in Hannover gar nicht an-
wesend gewesen ist; ich habe deshalb
bereits vor Monaten die angeführte
Stelle in der dritten Auflage meines
Buches entsprechend berichtigt.
Hans Leuss.

Achtung, Bäckerstreik!

Bürger, Arbeiter und besonders Ihr Hausfrauen!

Unterstützt die streikenden Bäckerei-Arbeiter in ihrem schweren Kampfe zur Erringung menschenwürdiger Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Kauft nur Brot und andre Backwaren aus den Bäckereien, in welchen unsre bescheidenen Forderungen erfüllt werden.

Nur dort sind die Forderungen bewilligt, wo die mit dem Stempel des Verbandes der Bäcker, Mitgliedschaft Berlin, und der Unterschrift:

Karl Heschold, Rosenthalerstraße 11-12
versehenen Plakate aushängen.

Wir bitten das geehrte Publikum, streng auf obiges zu achten, da von vielen Bäckermeistern versucht wird, durch Aushängen von nachgeahmten und gefälschten Plakaten die Bevölkerung zu täuschen und irrezuführen.

Wir appellieren an das Rechtsgefühl des Brot konsumierenden Publikums, diese Versuche der Täuschung, die von den Bäckermeistern unternommen werden, zu nichte zu machen.

Wir hoffen, dass uns die Bevölkerung auch ferner wie bisher in unserm berechtigten Kampfe unterstützen wird!

Wir machen das verehrte Publikum darauf aufmerksam, daß eine ganze Reihe Bäckermeister und Händler die Forderungen entweder zurückziehen oder durchbrechen. Wir haben daher diesen Leuten unsre Plakate entzogen.

Viele Meister nehmen, durch die Innungen scharf gemacht, unsre Plakate aus den Fenstern und machen den Kunden gegenüber allerhand Ausreden.

Bäckermeister, die ihre Bewilligungen zurückgezogen haben oder denen die Plakate von uns entzogen sind:

- | | | | | | |
|--|--|---|---|---|---|
| <p>Moabit.
G. Raack, Emdenerstr. 50.
Th. Neumann, Emdenerstr. 19.
G. Warynack, Lehderstr. 31.
G. Rauck, Lützowstr. 190.
Gugo Berg, Emdenerstr. 23.
Wilh. Knecht, Lehderstr. 24.
Bobentstein, Wilhelmshafenstr. 12.
Wilh. Godt, Emdenerstr. 54.
Wilh. Balkin, Stromstr. 55.
G. Schweizer, Wilhelmshafenstr. 39.
Rud. Wiedmann, Emdenerstr. 8.
G. Kimpfe, Lützowstr. 125.</p> <p>Osten:
G. Weber, Breslauerstr. 11.
Karl Opalte, Frankfurter Allee 80.
August Hoffmann, Petersburger-
Allee 28.
Sebastian, Blumenstr. 64.
Franko, Koppenstr. 20.
Varisch, Landsberger Allee 37.
Bräcker, Eberstr. 52.
H. Geh, Koppenstr. 70.
Jericho, Büchingerstr. 17.
Knapfer, Wehlerstr. 1/2.
W. Schütz, Gr. Frankfurterstr. 38.
B. Gensmann, Bahmannstr. 20.
G. Dreißer, Lehderstr. 2.
F. Schar, Lehderstr. 52.
H. Kretschmer, Gr. Frankfurterstr. 74.
H. Padahn, Lehderstr. 20.
G. Wendland, Gräner Weg 88.
Krause, Wehlerstr. 47.
Wiesle, Landsberger Allee 8.
Karl Heide, Andrastr. 51.
Günther, Gräner Weg 27.
W. Gerk, Wilmstr. 18.
Eugel, Hansburgstr. 12.
Wiesle, Hansburgstr. 5.
Kloffe, Weidenweg 74.
Hoffmann, Emdenerstr. 61.
Reinhardt, Büchingerstr. 13.
A. Paal, Gr. Frankfurterstr. 110.
Geib, Gohdenstr. 18.
Liesberg, Eberstr. 13.
J. Grotz, Lehderstr. 11.
Wohle, Barnimstr. 42.
Wendke, Wilmstr. 23.
Klaning, Eberstr. 10.
Dyminan, Hochstr. 11.
Dyminan, Barnimstr. 35.
Pappe, Frankfurter Allee 40.</p> | <p>Ed. Risch, Waldstr. 7.
S. Tiedte, Stephanstr. 51.
Georg Hein, Jagowstr. 20.
Karl Schwarz, Dabelbergerstr. 24.
Franz Bausch, Lehderstr. 32.
Franz Metzke, Landwehrstr. 27.
Rob. Praeger, Bandstr. 30.
Adolf Kretschmer, Wilmstr. 27.
Ferd. Pfeifer, Lehderbergerstr. 44.
Herm. Koller, Wehlerstr. 13.
Gugo Hilbrandt, Birkenstr. 19.
Wilh. Schulz, Geylowsstr. 10.
J. Kaiser, Waldenerstr. 41.</p> <p>Südosten.
J. Ringel, Brangelstr. 26.
G. Töpfer, Passauerstr. 11.
C. Ganspel, Emdenerstr. 18.
F. Haupt, Emdenerstr. 8.
G. Kaiser, Kustamerstr. 54.
G. Arjanowitsch, Langhäger Platz 13.
H. Glomb, Waldemarstr. 76.
F. Werner, Lehderstr. 29.
V. Gähler, Kustamerstr. 19.
F. Gikard, Kustamerstr. 19.
G. Hoffmann, Kustamerstr. 11.
H. Streiss, Brangelstr. 126.
H. Wohler, Brangelstr. 9.
C. Sandahn, Köpenickerstr. 172.
G. Heide, Wehlerstr. 172.
G. Gähler, Emdenerstr. 31.
G. Nagel, Wilmstr. 8.
Fiedler, Schleierstr. 23.
Varduhn, Kauningerstr. 40.
Martthalle, Bäckersstraße,
3 Stände: Nr. 204, 205, 206.</p> <p>Verde.
C. Schulz, Kustamerstr. 31.
Kottbuser Ufer 59.
Nicolais, Wilmstr. 66.</p> <p>Norden.
W. Zeust, Schwedlerstr. 21.
Schliephake, Hufelstr. 64.
Lindroth, Wilmstr. 70.
Wittkopf, Wilmstr. 12a.
Gruß Schmitze, Wilmstr. 199.
Hofrichter, Eberstr. 15.
Wipplich, Lehderstr. 6.
G. Wittenhagen, Emdenerstr. 35.
H. Schulz, Lehderstr. 13a.
Wohlfert, Frankfurterstr. 7.</p> | <p>Andreas Masol, Alt-Moabit 42.
W. Paas, Jagowstr. 22.
Ferd. Bürre, Turmstr. 62.
Frons Weirich, Wehlerstr. 87.
Georg Holländer, Wilmstr. 37.
Girshberg, Ringelbergerstr. 8.
Fr. Köderitz, Wilhelmshafenstr. 33c.
Adolf Kläden, Eberstr. 12.
Th. Guffa, Emdenerstr. 13.
Kunbert Wang, Wehlerstr. 7.
Kummeran, Alt-Moabit 87.
Schindt, Ringstr. 14.
Schönbrodt, Geylowsstr. 23.</p> <p>Westen.
G. Weitzopf, Wilmstr. 111.
Niemin, Kochstr. 38.
Rühlow, 48.
Burger, Schützenstr. 64.
Fehmann, Lehderstr. 38.
Berg, 40.
Wassermann, Wilmstr. 110.
Walter, Körnerstr. 11.
H. Rohloff, Ringelbergerstr. 5.
Krat, Wilmstr. 29.
Tschelt, Wilmstr. 29.</p> <p>Süden.
Böhme, Schleiermacherstr. 11.
Jaenicke, Wilmstr. 40 u. Wehlerstr. 20.
H. Geier, Hoffmannstr. 7.
Karl Wagner, Emdenerstr. 4.
Schnit, Emdenerstr. 6.
Albert Koch, Eberstr. 19.
G. Kindermann, Wilmstr. 101.
Gustav Wenzel, Kustamerstr. 21.
J. Ratnic, Ringelbergerstr. 195.
Kammer, 71.
Max Schüpfeld, Wilmstr. 51.
G. Eitao, 99.</p> | <p>Ctto Wehke, Wilmstr. 64.
W. Barthan, Wasserhörnstr. 12.
Ctto Widdewig, 71.
H. Weiner, Wasserhörnstr. 49.
W. Trud, 38.
G. Kiezeburg, Ringelstr. 75.
Zauer, 38.
G. Kretschmer, 29.
G. Trappe, Wilmstr. 15.
Folke, Dabelbergerstr. 69.
H. Gehring, Ringelstr. 8.
Job. Wendt, Wilmstr. 6.
W. Kex, Ringelstr. 112.
Schmidt, Ringelstr. 10.
V. Praydyla, Dabelbergerstr. 29.
Ctto, Sebastianstr. 82.
Fr. Gronemann, Alte Jakobstr. 120a.
Vohl, Ringelstr. 10.
Tehmet, Dabelbergerstr. 47.
Michael, Ringelstr. 49.
Reinhardt, Wilmstr. 1.
Wollich, Kustamerstr. 9.
Adolf Schulz, Wilmstr. 19.
H. Kohl, Kustamerstr. 62a.
H. Weber, Wilmstr. 21.
Kuhrt, Wilmstr. 6.
Wohle, Wilmstr. 17.
Willing, Wilmstr. 104.</p> <p>Centrum.
G. Thebe, Auguststr. 22.
Fr. Hoeft, Brüderstr. 39.
Wahlendorf, Emdenerstr. 34.
Karl Bogler, Auguststr. 54.
Otto Trampf, Wilmstr. 17.
M. Grunberg, Dabelbergerstr. 14.
Bernhard Donner, Kaiserstr. 18.
Gustav Schenkel, Kaiserstr. 46.
Schuppe, Gränerstr. 27.
Wollich, Eberstr. 22.
H. Jaffe, Wilmstr. 120.
Wohlfert, Wilmstr. 4.
Schumann, Wilmstr. 11.
Wanneberg, Wilmstr. 5.
Frische, Wilmstr. 87.
Miste, Ringelstr. 59.</p> <p>Schöneberg.
Karl Krusche, Emdenerstr. 61.
Weierwald, Apollonstr. 15.
Scholter, Wilmstr. 17.
Wiene, Barbarastr. 78.
Reisig, Gränerstr. 47.
Bommersack, Wilmstr. 20.
Bruno Rudolf, Wilmstr. 3.</p> | <p>Madel, Wilmstr. 5-6.
G. Hauke, Frankfurterstr. 2.
C. Zander, Wilmstr. 13a.
R. Schöppe, Emdenerstr. 114.
W. Böhmig, Eberstr. 42.
G. Werner, Eberstr. 14.
G. Bus, Wilmstr. 2.
H. Schwemmler, Wilmstr. 47.
G. Glauhin, Emdenerstr. 7.
Wischer, Hauptstr. 102/103.
W. Wehber, Wilmstr. 10.
Woswig, Wilmstr. 15.
Fisch, Wilmstr. 2.
J. Lehmann, Emdenerstr. 6.
F. Rindermann, Emdenerstr. 30.
L. Johannes, Emdenerstr. 32.</p> <p>Charlottenburg.
Peter Gishorn, Berlinerstr. 50.
Hermann Witte, Joachimshäuser-
straße 39/40.
H. Dietrich, Wilmstr. 41.
Ctto Grundmann, Wilmstr. 10.
Ferd. Wilmstr. 10.
Kaiser Friedrich-
straße 59.
Johann Spitzbart, Wilmstr. 76.
Paul Lehmann, Wilmstr. 69.
G. Schmidt, Wilmstr. 8.
Wollich Daniel, Wilmstr. 20.
Hermann Otto, Eberstr. 14.
Wollich, Wilmstr. 18.
F. Walter, Wilmstr. 12.
G. Kähler, Wilmstr. 14.
W. Zorries, Wilmstr. 15.
Frisch, Wilmstr. 12.
Albert Heinrich, Wilmstr. 43.
Wilhelm Schloffer, Sophie Char-
lottenstr. 99.
Wilhelm Tremud, Oranienstr. 4.
H. Kuf, Emdenerstr. 20.
Joiech Zierke, Kaiser Friedrich-
straße 47.
H. Wack, Wilmstr. 10a.
G. Gansbold, Eberstr. 21.
G. Gishorn, Wilmstr. 114.
J. Wilt, Wilmstr. 43.
G. Hoff, Wilmstr. 150.
J. Jost, Wilmstr. 12c.
G. Weimann, Wilmstr. 35.
C. Brand, Wilmstr. 14.
F. Fähne, Sophie Charlotten-
straße 15a.
W. Zierke, Wilmstr. 66a.
W. Guffa, Wilmstr. 117.</p> | <p>G. Gause, Wilmstr. 10.
G. Wilmstr., Kaiser Friedrichstr. 9.
G. Klose, Wilmstr. 12.
C. Wack, Wilmstr. 133.
G. Wehler, Wilmstr. 158.
W. Rudwied, Sophie Charlotten-
straße 89.
C. Wollf, Friedrichstr. 12.
G. Rindzio, Wilmstr. 24.
J. Donner, Wilmstr. 33.
Job. Tiedte, Wilmstr. 82.
Pauline Rastky, Eberstr. 8.
H. Stief, Wilmstr. 137.
Ctto Wilmstr., Eberstr. 29.
H. Krause, Wilmstr. 42.
J. Wack, Wilmstr. 98.
Wilde, Wilmstr. 3.</p> <p>Rixdorf.
Lehmann, Richardstr. 31/32.
Frisch, Wilmstr. 18.</p> <p>Grünau.
H. Gaen, Köpenickerstr.</p> <p>Wessensee.
Fähne, Wilmstr. 97.
Schneider, Wilmstr. 5.
C. Brand, Emdenerstr. 52.
C. Weimann, Emdenerstr. 28.
Kottbuserstr. 119.</p> <p>Reinickendorf.
H. Schmidt, Wilmstr. 48.</p> <p>Lichtenberg.
Nagel, Wilmstr. 75.</p> <p>Friedrichsberg.
Bruno Kretschmer, Wilmstr. 27.
Friedrich, Wilmstr. 2.</p> <p>Kummelsburg.
W. Joachim.
H. Gertz W.
F. Scholz.
F. Ziebel.
W. Lange.</p> <p>Pankow.
Waller, Wilmstr. 32.
Otho, Wilmstr. 15.
Schmidt, Wilmstr.</p> <p>Mariendorf.
Weißbl. Wilmstr.</p> |
|--|--|---|---|---|---|

Die Maifeier als Rechenexempel.

Im Juniheft der „Socialistischen Monatshefte“ behandelt Georg Schmidt die Maifeier im Hinblick auf den Amsterdamer Kongress...

„Doch welchen praktischen Wert hat die Demonstration überhaupt? Früher, so bei der Kornzollbewegung im Jahre 1893, als ganz spontan eine gewaltige Gegendemonstration in überfüllten, von der Polizei lange vor Beginn der Versammlung abgesperrten Lokalen im ganzen Reich zu stände kam...

Nach nicht fünf Minuten Arbeitszeitverkürzung hat die Maifeier-Demonstration in den 15 Jahren irgend einem Verufe gebräut; fand wirklich eine Arbeitszeitverkürzung an irgend einem Orte für ein Gewerbe statt oder in irgend einem Betriebe, so war dies eine Folge eines durch die Maifeier verursachten Ausstandes...

Und der Selbstfrieden? Auf ihn hat die Maidemonstration mindestens nicht mehr Einfluß, als das Haager Schiedsgericht. Die Art der Feier und ihre Beteiligung bedarf aber auch einiger kritischer Betrachtungen...

Die Verpflichtung, alljährlich seine Existenz aufs Spiel zu setzen, ist niemand auferlegt, wie die Beschlüsse der deutschen Parteitage zur Maifeier zeigen. Jedoch nach der Methode Georg Schmidts kann man Agitationsmethoden und Demonstrationen überhaupt nicht würdigen...

Die Verpflichtung, alljährlich seine Existenz aufs Spiel zu setzen, ist niemand auferlegt, wie die Beschlüsse der deutschen Parteitage zur Maifeier zeigen. Jedoch nach der Methode Georg Schmidts kann man Agitationsmethoden und Demonstrationen überhaupt nicht würdigen...

Die Verpflichtung, alljährlich seine Existenz aufs Spiel zu setzen, ist niemand auferlegt, wie die Beschlüsse der deutschen Parteitage zur Maifeier zeigen. Jedoch nach der Methode Georg Schmidts kann man Agitationsmethoden und Demonstrationen überhaupt nicht würdigen...

Die Verpflichtung, alljährlich seine Existenz aufs Spiel zu setzen, ist niemand auferlegt, wie die Beschlüsse der deutschen Parteitage zur Maifeier zeigen. Jedoch nach der Methode Georg Schmidts kann man Agitationsmethoden und Demonstrationen überhaupt nicht würdigen...

aus den Fesseln der Kapitalnechtschaft zu tödten, sie immer wieder aufs neue anzufeuern, das auf den Wert eines Rechenexempels zu rekurrieren, das kann nur Krämersinn, Begeisterung kann man nicht mit der Elle messen.

Nur von dem Standpunkte begeisterungsvollen Eintretens für ein ideales Ziel kann man zur richtigen Würdigung einer Demonstrationenveranstaltung kommen, wie die Maifeier eine ist.

Partei-Nachrichten.

In der gestrigen Sitzung unserer Reichstags-Fraktion wurde der Genosse Ledebour mit der parlamentarischen Vertreterschaft an den diesjährigen Parteitag in Bremen betraut.

Die Vertretung der Gesamtpartei auf dem internationalen Kongress in Amsterdam wurde den Genossen Weber, Pfannkuch und Singer übertragen.

Das Strafbüro der Parteigenossen wurde im Monat Mai mit insgesamt 2 Jahren 5 Monaten und 1 Woche Gefängnis sowie 1140 M. Geldstrafe belastet.

8. Generalversammlung der Hutarbeiter Deutschlands. Dresden, den 7. Juni.

Zweiter Sitzungstag.

Den Bericht der Kontrollkommission gibt Pfähler-Dresden. Daran knüpft sich eine längere Debatte, wobei einzelne Besonderen, die von der Kommission erledigt worden sind, zum Gegenstand von Erörterungen gemacht werden. Es wird kritisiert, daß die Kommission arbeitslosen Kollegen für die Zeit der Arbeitslosigkeit, obgleich sie keine Nebenarbeit machten, die Arbeitslosen-Unterstützung gezahlt hat.

Es folgt darauf eine Generaldiskussion über den Punkt Statutenänderung, da verschiedene dahingehende Anträge gestellt sind. Ein Berliner Delegierter bringt die Gründung einer allgemeinen Erwerbslosen-Unterstützung in Vorschlag.

Ferner wird der Abschluß von Tarifverträgen mit den Unternehmern in Erwägung gezogen, jedoch auf die Schwierigkeit hingewiesen, die solchen Abschlüssen insofern entgegensteht, als es in der Hutbranche an einheitlichen Unternehmer-Organisationen fehlt.

Für die beantragte Verlegung des Sitzes des Verbandes nach Berlin macht sich wenig Stimmung bemerkbar. Die Kollegen von der Haarsehbranche wünschen die Einführung eines Minimallohnes. Auch diesem Wunsch werden die entgegenstehenden Schwierigkeiten gegenübergestellt.

Eine längere Debatte knüpft sich an die Anträge, die darauf hinhelfen, das Recht auf die vom Verband zu leistenden Unterstützungen festzumachen und um Ausdruck zu bringen und die Entscheidung nicht, wie jetzt, allein dem Vorstände zu überlassen.

Verbandstag der Schuhmacher.

Am Mittwoch, dem dritten Verhandlungstage, wurde die Debatte über den Vorstandsbericht und den Bericht des Ausschusses zu Ende geführt und einige Anträge, die kein allgemeines Interesse haben, angenommen. Danach berichtete die Beschwerdekommision über einige Angelegenheiten, die ihrer Beurteilung unterliegen.

Darauf folgte die Beratung über die obligatorische Einführung der Arbeitslosen- und Kranken-Unterstützung. Hierzu hat bereits vor der Generalversammlung eine Abstimmung stattgefunden und eine erhebliche Mehrheit für die Einführung der genannten Unterstützungsweize ergeben.

Die Einführung selbst ist bereits durch die Urabstimmung entschieden. Der Vorstand schlägt vor, daß vier Beitrags- und Unterstützungs-Klassen eingeführt werden. In der ersten Klasse soll die Unterstützung für 40 Tage im Jahre gezahlt werden, die Unterstützungsdauer soll dann mit jedem weiteren Jahre der Mitgliedschaft steigen auf 70, 100, 120, 150, 180, 220, 250, 280, 310 Tage nach zehn Jahren.

höhere Beiträge zu gewöhnen, dann könne auch die Unterstützung erhöht werden.

Der Korreferent Weise-Wehnenfeld ist dagegen der Meinung, daß den weiblichen Mitgliedern sehr wohl eine Beitragsleistung von 25 Pf. und den männlichen Mitgliedern eine solche von 35 Pf. zugemutet werden könne.

Zunächst steht die Beitragshöhe zur Debatte. Es werden verschiedene Vorschläge gemacht. Besonders stehen sich zwei Ansichten gegenüber, die eine, welche die Einrichtung von Beitragsklassen empfiehlt, und die andere, nur vereinigt vertretene, welche die Abschaffung der Klassen und Erhebung eines einheitlichen Beitrags befristet, da in Fabriken im allgemeinen kein erheblicher Unterschied zwischen den Löhnen jüngerer und älterer Arbeiter besteht.

Zu namentlicher Abstimmung erklärte sich die Versammlung für die Einrichtung von vier Beitragsklassen. Die weitere Beratung des Unterstützungsverwesens wurde einer Kommission überwiesen.

Gewerkchaftliches.

Berlin und Umgegend.

Der Streit der Vergolder ist beendet. Den erneuten Bemühungen des Genossen Köstlin gelang es, eine Verhandlung der Vertreter der Fabrikanten-Vereinigung mit den Vertretern des Verbandes der Vergolder — den die Fabrikanten nicht anerkennen wollten — herbeizuführen. In dieser Verhandlung ist eine Vereinbarung zu Stande gekommen, welche die hauptsächlichste Forderung der Streitenden: Einsetzung einer Schlichtungskommission zur Regelung von Lohnunterschieden, verwirklicht. Festgelegt ist folgendes: Wenn in dem Betriebe eines Mitgliedes der Fabrikanten-Vereinigung Differenzen bezüglich der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ausbrechen, so wird auf Anruf der anerkannten Organisation der Arbeitnehmer der Vorstand der Fabrikanten-Vereinigung spätestens drei Tage nach dem Anruf mit dem Vorstande des Verbandes der Vergolder in Verhandlung treten.

Dinstäglich der Zwischenmeister ist folgendes vereinbart worden: Den Fabrikanten steht die Möglichkeit, eine Verpflichtung zu übernehmen für den Accordlohn, der von den Zwischenmeistern an ihre Arbeiter zu zahlen ist. Allein die Gehilfenchaft hat die Möglichkeit, dafür zu sorgen, daß bei den Zwischenmeistern zu annehmbaren Preisen gearbeitet wird. Die Fabrikanten-Vereinigung wird ihrerseits die Bestrebungen der Organisation auf Erlangung annehmbarer Accordpreise nicht hindern. Sie wird auch keine Schritte unternehmen, wenn Zwischenmeister freiwillig und ohne durch Sperren und dergleichen gezwungen zu sein, statt Accordlohnem zu zahlen wollen. — Dinstäglich der Pader ist vereinbart, daß bei Wiederaufnahme der Arbeit jeder wieder eingestellte Pader eine Lohnaufbesserung von 5 Proz. erhält, welche mindestens eine Mark wöchentlich betragen soll. Überstunden sollen besonders bezahlt werden. Innerhalb Jahresfrist soll über einen Lohnstarif der Pader verhandelt werden. Maßregelungen aus Anlaß des Streiks dürfen von keiner Seite vorgenommen werden.

Nachdem die vorstehenden Vereinbarungen getroffen waren, hat eine Unterredung der Verbandsleitung mit den Zwischenmeistern stattgefunden. Die geforderte Erhöhung der Accordlöhne um 10 Proz. bewilligten die Zwischenmeister nicht, jedoch erklärten sich zehn von achtzehn Erhörungsbereiten durch Unterchrift bereit, einen Mindestlohn von 24 M. zu zahlen und diejenigen, welche vor dem Streik in Wochenlohn arbeiteten, auch weiter in Lohn zu beschäftigen.

Am Dienstaabend fand eine zahlreich besuchte Versammlung der Vergolder statt, welche über die vorstehenden Vereinbarungen zu befinden hatte. Es wurde allgemein anerkannt, daß man mit diesem Ausgange des Streiks zufrieden sein könne, und daß die Organisation einen nicht zu unterschätzenden moralischen Erfolg errungen habe. — Die Versammlung erklärte sich durch Annahme einer Resolution mit den Abmachungen einverstanden, in der Erwartung, daß die noch unerfüllt gebliebenen Wünsche der Arbeiter mit Hilfe der Schlichtungskommission erfüllt werden. Die Versammlung beschloß, daß bei den der Vereinigung angehörenden Fabrikanten die Arbeit am Donnerstag wieder aufgenommen wird. Bei Zwischenmeistern und in Grundbetrieben soll die Arbeit nur da aufgenommen werden, wo die Streikkommision die Verhältnisse als geregelt erklärt.

Nach diesem Beschluß erklärte der Vorsitzende der Versammlung den Streit für beendet, er dankte dem Genossen Köstlin für seine Vermittlung und den Berliner Arbeitern für ihre hilfreiche Unterstützung.

Zum Streit der Kammer ist zu berichten, daß er weiterhin einen für die Arbeiter günstigen Verlauf nimmt. Am gestrigen Tage haben bewilligt: O. Vaumann, W. Fehner-Nieder, Berlin, M. Hirch, Gädde-Köpenick und Blümel, sämtlich Innungsfirmen, darunter die zur Zeit größten Betriebe. Es arbeiten jetzt bereits ca. 150 Mann zu den neuen Bedingungen, d. i. ungefähr ein Viertel der Gesamtzahl.

Von der Ortsverwaltung des Verbandes der südlichen Arbeiter wird mitgeteilt, daß die Laternenwärter wegen der Erhöhung des Beitrages von 20 auf 25 Pf. aus der Organisation ausgetreten sind und sich zu einem Verein der Laternenwärter zusammengeschlossen haben. Welche Tendenzen dieser Verein verfolgt, steht noch nicht fest. Die übrigen 24 Sektionen des Verbandes haben in einer gemeinsamen Sitzung von diesem unsozialistischen Handeln der Laternenwärter Kenntnis genommen und einstimmig beschlossen, alle Körperschaften der Berliner Arbeiterschaft von dieser Quertreiberei zu unterrichten, um zu verhindern, daß die von der organisierten Arbeiterschaft mit großen Opfern unterhaltenen Institutionen von diesen „Auch-Arbeitern“ gemißbraucht werden.

Stukkateure! Am Sonntag, den 12. d. M., vormittags 11/2 Uhr, finden in sämtlichen Zahlstellen Besprechungen statt. Im engeren Kreise soll ausführlich die Frage erörtert werden: „Welche Einigkeit macht stark?“ Zu diesem Zwecke wird in jeder Zahlstelle ein Vorstandemittglied anwesend sein, um die Ausdrucksinhalte und Anregungen von Kollegen entgegenzunehmen. Gleichzeitig soll festgestellt werden, welche Firmen vertreten sind und wie viel Kollegen anwesend sind.

Es ist Ehrenpflicht jedes organisierten Stukkateurs, an dieser Besprechung in seinem Bezirk teilzunehmen! Dieselben finden statt: 1. Damschir. 83, Kollege Köhner. 2. Stephanstr. 30, Kollege Koppe. 3. Pulowstr. 59, Kollege Hanke. 4. Charlottenburg, Rosinenstr. 3, Kollege Fuchs. 5. Rixdorf, Prinz Handjerstr. 66/67, Kollege Finkel. 6. Manteuffelstr. 101, Kollege Ebert. 7. Wilmersdorf, Brandenburgerstraße 106, Kollege W. Schulz. 8. Gerichtstr. 39, Kollege Meißner. 9. Steglitz, Schloßstr. 118, Kollege Glabigow. 10. Petersburgerstraße 81, Kollege Radtke. 11. Potsdam, Luisenstraße, Victoriagarten, Kollege Kredd. 12. Weihensee, Sebansr. 33a, Kollege Janide. Die Ortsverwaltung der Filiale Berlin des Centralverbandes.

Central-Verband der Töpfer.

Filiale Berlin.

Freitag, den 10. Juni, abends 6 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15.

Tages-Ordnung: 1. Beschlussfassung über vorliegende Anträge. 2. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Genossen Ledebour über: „Wie haben sich die Arbeiter zu wehren gegen die Angriffe auf ihre Rechte“. 3. Diskussion. 4. Gewerkschaftliches. 195/18

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Achtung! Achtung! Altgesellen! Gesellen-Ausschüsse!

Donnerstag, den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 7.

Tages-Ordnung:

Besprechung und Wahl der Mitglieder und deren Stellvertreter zur Handwerkskammer.

Alle zum Bezirk Berlin gehörenden Vertreter der Vororte (Regierungsbezirk Potsdam) sind dazu eingeladen. Die erhaltenen Stimmscheine sind mitzubringen. 209/14

Der Ausschuss der Berliner Gewerkschafts-Kommission.

Bildhauer!

Heute abend 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal I spricht

Frau Dr. Lily Braun über

Was ist Vaterlandsliebe?

Gäste, auch Damen willkommen. Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Rote + Lotterie.

Ziehung schon 15., 16., 17. Juni. — 6023 Gewinne i. W. v.

170.000 Mark.

Hauptgewinn i. W. v. Mark

50.000, 20.000, 15.000, 10.000 etc.

Originallose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf.

Oscar Bräuer & Co. Nachf., G.m.b.H.

Baugeschäft, BERLIN W., Friedrichstrasse 181.

Filialen: NW, Wilschauerstr. 21. — O., Andreestr. 46a. — SO, Oranienstr. 177.

Wer-Stoff-hat.

Herzliche Anzug 20 Mk., feinste Zuthalten, 2 Knöpfe, für guten Sitz belaut gold. Red. Ladwig Engel, Prenzlauerstrasse 23, II. (nahe Alexanderpl.) Geogr. 1892. 112/20

Willdenow-Strasse 12 ein Restaurant

Grünen Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich im Willdenow-Strasse 12 ein Restaurant eröffnen habe. Emil Irmer. 57900

Hiermit die trauerige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Schriftsteller

Carl Tischer

am Dienstagmorgen 5 Uhr nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. 18296
Um stillen Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Juni, nachm. 5 Uhr, vom neuen Norddorfer Kirchhofe (Mariendorfer Weg) aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Vorwärtsstelle Berlin. Todes-Anzeige. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser

Paul Würger

am 6. d. M. gestorben ist. Ihre feinem Andenken! Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Juni cr., nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstr. 4, aus statt. Regte Beteiligung erwartet 118/8 Die Ortsverwaltung.

Friedrich Keilhack

sage allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie der Firma Wolke u. Jordan, den andern Firmen, wo mein Mann thätig war, und den Genossen des 3. Wahlkreises meinen herzlichsten Dank. 18256

Martha Keilhack nebst Kindern.

Dr. Simmel

Prinzenstr. 41, Spezialarzt für Haut- und Halsleiden. 10-2, 5-7. Sonntag 10-12 2-4.

Dr. Schünemann

Spezialarzt für Haut, Haar- und Frauenleiden. Seydelstr. 9. Wochentags 1/2 12-1/3, 1/5 1/6-1/8.

Steppdecken

Gelegenheitskauf.

Kattun, buntfarbig, 2,85
Wollatlas, alle Farben 4,85
Similiseide, alle Farben 6,00
Normal-Schlafdecken 2,00, 3,00
Special-Haus Emil Lefevre, Berlin S., Oranienstrasse 158.

Alle Wanzen

werden meist durch mein Mittel vollständig vertilgt. — Fl. 50 Pf. u. 1.00. — Ebenso Schwaben, Rissen, Franzosen, Blattläuse etc. Schilf 30 Pf. 60 Pf. u. 1.00. 54162

1000 Mark Belohnung

zahle demjenigen, der mir einen Nadeln Erfolg nachweist. Nur allein erst bei Hugo Barth, Drogerie, jetzt Brunnenstrasse 14, früher Nr. 18.

Apollinaris

KOHLensaures MINERALWASSER. „EIN WELT TAFELGETRÄNK“ (Kölnische Zeitung, 7^{ten} Okt., 1903). Jährliche Füllungen: 30 000 000 Flaschen und Krüge.

Papier-Gewerbe-Ausstellung

Jubiläums-Ausstellung

des Papier-Vereins Berlin und Provinz Brandenburg 1904 vom 2. bis 15. Juni im Ausstellungs-Gebäude Berlin S. 14, Luisenpark, Dresdener-Strasse 34-35. Geöffnet: 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. Eintrittspreis 50 Pf.

Grosse Auswahl Verlosungs-Gegenstände zu Landpartien liefert zu Engros-Preisen

L. Katz & Co.,

Spandauerstr. 45 u. 56.

Blusen, Kleiderröcke, Unterröcke, Gelegenhkeitskäufe

hervorragend schön und billig. Damenkleiderstoffen sowohl in Voiles, Etamines, Woll-musselinen als auch in leinonen und andren apart schönen Waschstoffen. 54582

Total-Ausverkauf der Ulzischen Wollweberei

jetzt: Leipzigerstr. 30, I Tr., an der Friedrichstr.

Fortuna lächelt noch!!!

Mariendorfer Hochbauterrain!

200 Baustellen von Nr. 3000.— an, prachtvoll geschnitten Nr. 3.— u. 4.— pro Quadratmeter netto Bauland, zur Straße nicht mehr abzutreten. Sanifikation, Gas, Wasserleitung, elektrisches Licht, 3 Minuten vom Endpunkt der elektrischen Bahn Behrenstraße—Mariendorf. Verkäufer, auch Sonntags, von 3—8 Uhr auf dem Terrain. Eigentümer A. Lowrek, Berlin, Grennfauerstr. 52. 8475

Küken mit Glucken, Berliner Uk-Trio.

auch einzeln, Bräuter von 2 bis hoch-ebelen Rassen, Brutputen, Leguhühner, Tauben verkauft F. Wegner, Berlin, Mariannenstr. 34. 9/8

Felix Soheuer U-k-Trio, Stralanderstr. 1.

Kleine Anzeigen.

Jedes Wort 5 Pfennig. Das erste fettgedruckt Wort 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Verkäufe.

Herrenuhren, Damenuhren, Ketten, Regulatoren, Fechtmesser, Schmuckstücke, Trarings, Etiegel, anerkannt preiswürdig Pfandleihanne Weidenweg 19. 731

Bekanntmachung. Sommerpaletots, Jackentanzüge, Sommeranzüge, Betten, Bettwäsche, Gardinen, Steppdecken (spottbillig), Central-Pfandleihe Weidenweg 19. 731

Gelegenhkeitskäufe: Paletots, Ringe, Hüten, Kessel, Betten, Teppiche, Schirme (spottbillig), Lude, Drantenstrasse 181. 17945

Reisegepäcke, Operngläser, Koffer, Revolver, Teleskops, Reisezüge, Silber, Harmonikas, Gelben (spottbillig) Lude, Oranienstr. 131. 17945

Hören, Ketten, Ringe, Brillanten, Goldschmuck, Regulatoren, spottbillig, Lude, Oranienstrasse 131. 17945

Steppdecken, Teppiche, Gardinen, Möbelnanzüge (spottbillig), Lude, Oranienstrasse 131. 17945

Gochbornsche Herren-Anzüge, Sommerpaletots, vorjährig, aus feinsten Stoffen, 18—38,00. Reinleiber 7—11. Täglich, auch Sonntag-Berkauf Deutsches Verandhaus, Näherstrasse 63, I. 22548

Kostümröcke (als Spezialität), eigene Anfertigung, von 3—30 Mark Braunenstrasse 4, 1 Treppe. 17028

Gardinenzug Große Frankfurterstrasse 9, parterre. 757

Sofas, größte Auswahl, von 21 Mark an, direkt in der Fabrik Blumenstrasse 35 b. 21748

Möbelschmecke empfehle meine Möbelwerkerei für Wohnungs-Einrichtungen. Moderne Küchen, Wunderbare Farben, Keel, billig. Teleganglung. Garantie. Garnat, Dresdenstrasse 124. 22338

Sportwagen, Kinderwagen, Kinderbetten, gebrauchte, zurückgekehrt, spottbillig. Schneider, Kaufmannstrasse 172. 16995

Vorjährige hohelegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Stoffen, 25 bis 40 Mark. Zurückgekehrt Anzüge, Paletots, Bettwäsche, Möbelnanzüge, Sammmilmäntel, Puppen werden für die Hälfte der bisherigen Preise verkauft. Verandhaus Germania, Linden den Linden 21. 22328

Veranito. Redakteur: Paul Büttner, Berlin. Für den Inzeratenteil verantw.: Th. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Fortwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Ringkoffchen, Bobbin, Schnellnäh, ohne Anzahlung, Woche 1,00, gebraucht 12,00. Reppendorferstr. 60/61, Prenzlauerstrasse 59/60 und Große Frankfurterstrasse 43. 746

Edelkellerei, passend für Bar-Kellereien, Brauereibetriebe, sofort zu verkaufen. M. 400 Postamt 28. 758

Reihenhaus Neue Schönehauserstrasse 11 (alte Schloss) hat nebenbei sehr Lager wieder so bedeutend vergrößert, daß ungefähr 1000 Fahrräder mehr belegen werden können. Bevorzugt werden Fahrräder nur bester Qualität! Rennräder, Opel, Wanderer, Adler, Barbarossa, Germania, Luxusräder, Damenräder jeder Marke, bestmögliche Erhaltung natürlich vorausgesetzt. Beleuchtung geschieht gegen gefälligen Preis ohne jedwede Lagerkosten. Legitimation erforderlich. Besichtigung erwünscht.

Verkauf billig großer Teppich, zwei hochseine (neue) Steppdecken, einige Fenster Gardinen, Damastbezüge und andre Wäsche. Hoffmann, Raunianstrasse 52. 18388

Ringkoffchen, tabellos, grünlich, 20,00. Grüner Weg 48, IV rechts. 18436

Laube mit Land, bepflanzt, Boulognestrasse, Kolonie „Immergrün“ Nr. 8, sofort veräußlich. 18426

Milch, Grüntrammgeschäft verkauft (sofort) umständelhalber Spezialgerichte 105. 18415

Herren-Schreibische, neu, Rubinbaum, elegantes Perlefilz. Müllers, Bismarckstrasse 27. 18406

Berlinerabad, jetzt neu, 50,00. Reiz, Raunianstrasse 38. 18068

Ruhbaummöbel, neun Musterzimmer, noch neu, auch einzeln, für Brautleute, reinend billig, komplette Aufschreibetische 30,00, echt (normiert) Aufschreibetisch, Aufschreibetisch 38,00, gefüllter Trumeau 33,00, Aufschreibetisch 18,00, eleganter Tisch, Tafel 45,00, Eschmalgarnitur 25,00, große Bilder, Vaseelze 50,00, große Bilder, Gardinen, Steppdecken, Teppich, Wohnung vermietbar. Reppendorferstrasse 126a, I. 18346

Schlaflose 20,00, Bettstelle, Matratze 15,00, Sofaelongue 18,00, wie neu, Ballhadenstrasse 23, Tapezierer. 18415

Singermaschine (Familie) vorzüglich, 12,00, Ranschbergerstrasse 11, Noje. 18446

Cigarengeschäft, 7 Jahre bestehend, sehr günstig, verkauft (sofort) Reppendorferstrasse 7, Bahnhof Oberstrasse. 7114

Reparation, wegen andrer Unternehmungen verkaufe mein gutgehendes Geschäft zum billigsten Preis. Röhres Stralitzerstrasse 100, Lokal. 75

Reparation (sofort) zu verkaufen Holsteinerstrasse 16, Durch. 710

Reparation, Gartenlokal, Vereinszimmer, 1050 Richte, veräußlich Reppendorferstrasse 37. 736

Wald- und Blattanfall, gutgehend, bezugshalber billig zu verkaufen Bismarckstrasse 8. 782

Betten umständelhalber spottbillig, 18,00. Michel, Dresdenstrasse 38. 782

Kinderwagen mit Gummirädern billig zu verkaufen. Woche, Reppendorferstrasse 23a, zweiter Hof Duergebläse III. 788

Reparation, große Baugängen, verkauft Hochhäuserstrasse 9. 788

Halbrenner, gut erhalten, mit Zubehör 38,00, Große Frankfurterstrasse 14, Hof geradezu. 736

Reparation, Nähe Stettiner Bahnhof, Zufahrt billig veräußlich, beim Verwalter, Vorkitzstrasse 13. 18336

Wandleibe Marckstrasse 27.

Fahrräderverkauf, Belegung. Raylaß, Schöndorfer Allee 163a. 789

Bandwürmer mit Kopf, frisch in Spiritus eventuell Wasser, kaufen a 2 Mark, Linnaea, Jussaldenstrasse 105. 789

Platina, alte Goldschmuck, Brochgold, Silber, Gefälle, alte Uhren, Wanduhren, Blattgold, Kessgold, Brillanten, Kauf Goldschmelze, Groß, Brangelstrasse 4. 789

Bücher, leicht, beilich Antiquariat Kochstrasse 58, I. Unt I. 8831. 789

Rechtbüreau, Buchhalter, früherer, Bismarckstrasse 15 (Raufer Weg). 789

Welcher Genosse leiht Geschäftsmann, dem durch seine Gewinnung andre Verbindungen nicht mehr offen sind, 300 Mark, Sicherheit Jinen. Duxten M. R. 300 Postamt 32. 18266

Wäsche wird sauber gewaschen, im Freien getrocknet. Großer Bezug 0,15, Laten, Leibwäsche 0,10. Abholung Sonnabends. Emil Dantrach, Reppendorf, Röhrgelimerstrasse 40. 18278

Vermietungen.

Schlafstelle für anständiges Mädchen, mit Koffer 10 Mark, Bismarckstrasse 9, IV, geradezu. 758

Schlafstelle (sofort) vermietet Seidler, Oranienstrasse 167. 18308

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Gummit-Rox Schmelzer, Mägenstrasse 10. 7101

Holzfänger, Gesellschaft Neuanbaustrasse, Beußerstrasse 28. 781

Hilfsarbeiter, spottbillig, gutgehend, (neue) geübt, Aenderungen, Reparaturen, Garderobenreinigung, sucht Kundschaff. Edert, Bruckstrasse 46. 18356

Stellenangebote.

Tätige selbständige Kaminfegerin auf Treibarbeiten sucht Otto Berg, Beußerstrasse 28. 18176

Karton-Fabrikanten (geübt) verlangt Reumann, Glatfischerstrasse 23a. 781

Achtung, Holzarbeiter!

Zuzug ist kein zu halten von Baufischern u. Einsetzern nach Steglitz, Gross-Lichterfelde, Lankwitz u. Friedemann. In Schmargendorf: Bau Gortzig, Joppotterstr. 15. Bau Suchland, Breitestr. 19. In Steglitz: Bau Sebastian, Bismarckstrasse 21 und 32. Zell & Hanke, Fort- u. Ringstrassen-Gde. Fiedler, Linden u. Seemannstr. Gde. Bau Gortzig, Reppendorferstrasse, Gde. Victorpark, Bau Stähr, Lichterfelde, Reppendorferstrasse.

Die Streifung.